Nr. 2 | Oktober 2025
Beilage des
«Schweizer Jäger»
110. Jahrgang
Ausgabe Oktober 2025

Berner Jagd

www.bernerjagd.ch

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN DES BERNER JÄGERVERBANDES

Änderungen …

Langfristig

Der für die Jagd zuständige Regierungsrat Christoph Ammann hat für dieses Jahr eine Überprüfung des Jagdrechts angeordnet. Den Auftrag, diese durchzuführen, hat das Jagdinspektorat. Einbezogen werden die in der KJWS (Jagdkommission) vertretenen Organisationen. Zum einen wird ein solcher Prozess sowieso periodisch durchgeführt, zum anderen hat auch die Revision der Eidg. Jagdverordnung dazu geführt, dass Anpassungen auf kantonaler Ebene gemacht werden müssen. Diese Überprüfung betrifft nur die Jagdverordnung, die Direktionsverordnung und die Wildtierschutzverordnung; Änderungen des Jagdgesetzes stehen nicht zur Debatte. Die Verordnungen liegen in der abschliessenden Kompetenz des Regierungsrats bzw. der zuständigen Direktion (WEU). Für den BEJV bietet sich in diesem Prozess jeweils die Chance, die von der Delegiertenversammlung überwiesenen Anträge einzubringen. Diese Eingabe ist erfolgt und die Chancen stehen gut, dass einige unserer Vorschläge berücksichtigt werden. Nebst unbestrittenen Änderungen aufgrund der Eidg. Verordnung (wie zum Beispiel die Bewilligung des Schalldämpfers) präsentierte uns das Jagdinspektorat im Rahmen einer Informationsrunde auch Anpassungen, denen wir kritisch gegenüberstehen. Die Delegation des BEJV-Vorstands hat sich dementsprechend geäussert. Dies war auch der Fall anlässlich einer Präsentation in der KJWS, bei der aber natürlich auch die anderen Organisationen ihre Meinung einbrachten. Der nun vom Jagdinspektorat vorgelegte Entwurf der Verordnungen befindet sich jetzt in der Konsultation (Mitwirkung). Hier haben die Verbände die Gelegenheit, ihre Stellungnahme (Anregungen und Kritik) abzugeben. Der BEJV befragt dazu auch die Vereine, um dann eine mehrheitsfähige Eingabe machen zu können. Ein Kritikpunkt unsererseits sei vorweggenommen: Wir stellen uns klar gegen die angedachte, ersatzlose Abschaffung der Wildraumkommissionen und erwarten hier konstruktive Vorschläge, wie und in welcher Form diese wichtige Funktion unserer regionalen Vertretungen weiterhin wahrgenommen werden kann. Erste Gespräche dazu haben bereits im Sommer stattgefunden.

Kurzfristig

Unabhängig vom Prozess der Verordnungsänderungen hat das Jagdinspektorat wie jedes Jahr die Festlegungen zur Jagd erlassen. Grosse Diskussionen hat erwartungsgemäss die Kontingentierung für die Gemsjagd hervorgerufen. Obwohl die jährlichen Festlegungen allein im Zuständigkeitsbereich des Inspektorats liegen, hatten wir die Gelegenheit, unsere Bedenken zweimal einzubringen. Zum einen in der Begleitgruppe zur Wald/Wildstrategie und zum anderen in der KJWS. Die Haltung des BEJV ist, dass die neue Regelung als «Versuch» betrachtet wird, der zwingend nach einem Jahr ausgewertet und besprochen werden muss. Dazu haben wir der Jagdinspektorin vorgeschlagen, zum geeigneten Zeitpunkt mit den Vereinspräsidenten einen «Runden Tisch» durchzuführen. Die ersten Signale sind positiv.

LORENZ HESS
PRÄSIDENT BERNER JÄGERVERBAND

Changements …

À long terme

Christoph Amman, le conseiller d'État en charge du dossier, a ordonné une révision de la législation sur la chasse pour cette année. C'est l'Inspection de la chasse qui est chargée de la réaliser et les organisations représentées au sein de la CCPFS (commission de la chasse) sont impliquées. Un tel réexamen périodique est tout à fait normal, et la révision de l'Ordonnance fédérale sur la chasse exige par ailleurs des adaptations au niveau cantonal. Seules l'ordonnance sur la chasse, l'ordonnance de direction et l'ordonnance sur la protection de la faune sauvage sont concernées. Il n'est pas question de modifier la loi sur la chasse. Les ordonnances relèvent de la compétence du Conseil d'État, c.-à-d. de la direction concernée (DEEE). Pour la FCB, ce processus représente l'opportunité de faire valoir les propositions reçues de l'Assemblée des délégués. Cela a été fait, et il y a de bonnes chances que certaines d'entre elles soient prises en compte. Outre les modifications incontestées découlant de l'ordonnance fédérale (comme l'autorisation du silencieux), l'Inspection de la chasse nous a aussi présenté, lors d'une séance d'information, des adaptations que nous considérons d'un œil critique. La délégation du comité de la FCB s'est exprimée en conséquence. Elle en a fait de même lors d'une présentation à la CCPFS, sur laquelle les autres organisations se sont bien sûr aussi exprimées. L'Inspection de la chasse a maintenant ouvert la consultation (participation) sur ses projets d'ordonnances, qui permet aux associations de prendre position (suggestions et critiques). La FCB recueille les avis de ses sociétés de chasse, afin de pouvoir présenter des propositions susceptibles de rallier la majorité de ses membres. Notre principale critique: nous nous opposons fermement à la suppression pure et simple des commissions des espaces fauniques et attendons des propositions constructives permettant de préserver cette fonction importante de nos représentations régionales, tant sur le fond que sur la forme. De premiers entretiens à ce sujet ont déjà eu lieu cet été.

À court terme

Indépendamment de la révision des ordonnances, l'Inspection de la chasse a, comme chaque année, édicté les dispositions pour l'actuelle période de chasse. Comme on pouvait s'y attendre, le contingentement de la chasse au chamois a suscité de vifs débats. Bien que ces dispositions annuelles relèvent de la seule compétence de l'Inspection de la chasse, nous avons eu l'occasion de faire part de nos préoccupations à deux reprises: au sein du groupe d'accompagnement de la stratégie forêt-gibier, d'une part, et de la CCPFS, d'autre part. Notre position: la nouvelle règlementation est à considérer comme un «test», qu'il faudra impérativement évaluer et discuter après une année. À cet effet, nous avons proposé à l'inspectrice de la chasse d'organiser en temps opportun une «table ronde» réunissant les président-e-s des associations. Les premiers signaux sont positifs.

LORENZ HESS
PRÉSIDENT DE LA FCB

Kantonal Bernische Schweisshundeprüfungen 2025

2025 führte der Berner Jägerverband drei Schweissprüfungen mit total 55 Gespannen durch. Die Begrenzung der zur Prüfung zugelassenen Gespanne wurde nicht nötig, da sich total «nur» 62 Gespanne angemeldet haben. Platz hätte es für 75 Gespanne gehabt. In diesem Jahr wurden die Prüfungen erstmals nach der revidierten Prüfungsordnung (PO der technischen Kommission für das Jagdhundewesen TKJ) durchgeführt. Wesentlichste Neuerung war die Vorsuche in einem 30x30m Quadrat beim Fährtenbeginn. Zu den Prüfungen angetreten sind schliesslich 40 Gespanne auf der 500-m- Fährte und 15 Gespanne auf 1000 Meter. Erfolgreich zum Stück gefunden haben auf der 500-m-Fährte 22 Gespanne (Erfolgsquote rund 55%) und 7 auf 1000 m (Erfolgsquote 47%).

18 Gespanne stellten sich an der Schweissprüfung im Mittelland den hohen Anforderungen und 11 durften aus den Händen von Prüfungsleiter René Kaiser (links) die Urkunde für die bestandene Prüfung entgegen nehmen. Im Bild rechts Werner Wolf mit seiner Viszla Hündin Heika von der Teufenhalde, erfolgreich über 500 Meter. Suchenheil!

Am ersten Prüfungssonntag vom 27. Juli 2025 organisierten die drei Sektionen aus dem Berner Jura (Société des chasseurs du district de Moutier, Société de chasse Courtelary und Société des chasseurs du district de la Neuveville) die kantonale Schweissprüfung Jura Bernois – Seeland in der Region Tavannes. Die Wetterbedingungen waren herausfordernd: regnerisch und kühl. Als Prüfungsleiter amtete Fritz Schluep. Nach der offiziellen Begrüssung verschoben sich die Gruppen in die jeweiligen Prüfungsgebiete. Nach getaner Schweissarbeit trafen sich am Mittag alle Gruppen zum gemeinsamen Aser auf dem Sportplatz. Auf der 1000-m-Fährte traten 4 Gespanne an und alle vier erfüllten die sehr hohen Anforderungen und kamen erfolgreich zum Bock. Von den 12 Gespannen, die auf der 500-m-Fährte antraten, durften acht aus den Händen von Prüfungsleiter Fritz Schluep den Suchenheil Bruch für das erfolgreiche Zum-Stück-Finden entgegennehmen. Die Erfolgsquote der Prüfung lag bei 69%.

Fritz Schluep amtete im Jura Bernois Seeland als versierter Prüfungsleiter.

Die zweite Schweissprüfung am 10. August 2025 im Mittelland organisierte die Sektion Jägerverein Oberaargau unter Hundeobfrau Daniela Lüdi. Bei sonnigem und sommerlich warmem, ja sogar heissem Wetter traten 18 Gespanne an: 4 über 1000 Meter und 14 über 500 Meter. Prüfungsleiter René Kaiser begrüsste pünktlich um 7.00 Uhr die Gespanne auf dem Gebiet des Waffenplatzes Wangen an der Aare. Das Grusswort hatte Nicole Imesch, Jagdinspektorin des Kantons Bern, persönlich. Sie betonte die Wichtigkeit der Schweissarbeit und das Interesse an der Schweissarbeit: «Ihr habt viel Zeit investiert für die Vorbereitung und ich danke euch für euren Einsatz zum Wohlergehen der Wildtiere.» Sie wünschte den Prüflingen «ruhig Blut». Am Mittag trafen sich alle Gruppen im Suchenlokal, dem Jägerhaus in Seeberg, zum feinen Mittagsaser. Nach der stimmungsvollen musikalischen Begrüssung durch die Jagdhornbläsergruppe Hubertus Bern «verstärkt» durften beim Absenden 2 erfolgreiche Gespanne über 1000 Meter (Erfolgsquote 50%) und 9 über 500 Meter (Erfolgsquote 64%) von Prüfungsleiter René Kaiser die Urkunde für die bestandene Schweissprüfung entgegennehmen. Er bedankte sich bei den Richterinnen und Richtern, den Hundeführerinnen und -führern und speziell bei der organisierenden Sektion Oberaargau unter Führung von Beat Brenzikofer und Hundeobfrau Daniela Lüdi mit einem grossen Weidmannsdank für die von A–Z top organisierte Schweissprüfung.

Die dritte Schweissprüfung des BEJV fand am Sonntag, 17. August 2025, statt und wurde gemeinschaftlich von den Jagdvereinen Hubertus Interlaken unter Hundeobmann Markus Aemmer und Niedersimmental unter Hundeobfrau Chantal Karlen organisiert und durchgeführt. Die Prüfungsleitung übernahm erneut Walter Stoller, unterstützt durch Peter Michel, der für die administrative Koordination zum letzten Mal nach 15 Jahren verantwortlich war! Zur Prüfung sind 22 Gespanne angetreten. Nur ein Gespann (Erfolgsquote 12%) fand auf 1000 Meter zum Bock, 4 Gespanne waren auf der 500-m-Fährte erfolgreich (Erfolgsquote 36%).

Die Prüfungsbedingungen waren nicht einfach, so fegte am Vorabend, nach dem Anlegen der Fährten, ein Unwetter mit Starkregen über die Prüfungsgebiete mit den trockenen Böden. In der Folge waren verschiedene Fährten für zahlreiche Gespanne kaum mehr zu arbeiten. Die sieben Richtergruppen richteten fair, zugunsten der Hunde.

In Wimmis, in der Halle des Roll Hockey Clubs, fand am Nachmittag das Absenden statt, begleitet von den Jagdhornbläsern Stockental. Prüfungsleiter Walter Stoller betonte die Teamarbeit, welche stets im Fokus steht. «Vertraut dem Hund», meinte auch Marc Beuchat, Präsident der Jagdhundekommission des Berner Jägerverbandes. Beide dankten den Beteiligten ganz herzlich für die perfekte Organisation, allen voran Chantal Karlen, Hundeobfrau des Jägervereins Niedersimmental, und Markus Aemmer, Hundeobmann des Jagdvereins Hubertus Interlaken. Peter Michel hatte nach 15 Jahren als Prüfungssekretär seinen letzten Einsatz, Walter Stoller dankte für seinen unermüdlichen Einsatz und sein Engagement.

Zum Abschluss durften ein Gespann über 1000 Meter und vier über 500 Meter von Prüfungsleiter Walter Stoller den Suchenheil Bruch für ihre erfolgreiche Arbeit entgegennehmen.

An allen drei Prüfungen wurde durch das Richtergremium festgehalten, dass die Prüfungsfährten alle hervorragend vorbereitet und den Geländegegebenheiten optimal angepasst wurden. Die Revierführer und die Bockträger waren mit dem ihnen zugeteilten Gelände bestens vertraut und leisteten damit für die Richterinnen und Richter wichtige Unterstützung und stellten sicher, dass alle 55 angetretenen Gespanne faire Bedingungen antrafen.

«Suchenheil» den 29 im Jahr 2025 erfolgreichen Gespannen. Sie haben es mit den nötigen Vorbereitungsarbeiten und in zahlreichen Übungseinheiten geschafft, zu einem harmonierenden, bestens eingespielten Gespann zu werden. Die Schweissarbeit verlangt nicht nur von den Hunden höchste Konzentration und Disziplin, sondern auch von den Hundeführerinnen und -führern ein hohes Mass an Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Die Prüfung ist ein bedeutender Bestandteil der jagdlichen Ausbildung und dient dem Ziel, verletztes Wild tierschutzgerecht zu finden. Die Nachsuche Organisation des BEJV (NASU) stellt sicher, dass diese wichtige Aufgabe mit Professionalität und Engagement erfüllt wird.

Ein grosser Weidmannsdank geht an die Sektionen, Société des chasseurs du district de Moutier, Société de chasse Courtelary und Société des chasseurs du district de la Neuveville, Jägerverein Oberaargau, Jägerverein Niedersimmental und Jagdverein Hubertus Interlaken und alle Helferinnen und Helfer, die 2025 mit sehr grossem Engagement die BEJV Schweissprüfungen organisiert und durchgeführt haben. Ein ebenso grosser «Weidmannsdank» geht an alle Richterinnen und Richter für ihren stets engagierten und äusserst kompetenten Einsatz zugunsten einer professionellen Ausbildung unserer Jagdhunde.

DANIELA JOST, SEKRETARIAT BEJV

Alle erfolgreichen Gespanne sind auf der Homepage des Berner Jägerverbandes unter https://bernerjagd.net/aktuell/ einsehbar.

Wildunfallverhütung: Pilotprojekt «Duftzaun» umgesetzt

Der Jägerverein Schwarzenburg installierte am 3. Mai 2025 auf einem der gefährlichsten Strassenabschnitte der Region mit einer Länge von 1,6 km zwischen Schwarzenburg und Guggisberg einen besonderen Duftzaun, um Wildtiere und Menschen vor Unfällen zu schützen. Christoph Küng, Präsident des Vereins, informierte vor Ort.

Jedes Jahr werden allein im Kanton Bern 4000 bis 5000 Wildtiere Opfer von Kollisionen im Strassenverkehr und werden dabei verletzt oder getötet. Trotz einer detaillierten Fallwild-Statistik mit Zahlen der Wildhut, Kantonspolizei, Tiefbauamt oder auch der Bahnbetriebe, muss mit einer zusätzlichen Dunkelziffer gerechnet werden, weil nicht alle Unfälle mit Wildtieren gemeldet werden. Verschiedene Massnahmen wie Signalisationen, Geschwindigkeitsbeschränkungen oder Bewegungssensoren kombiniert mit Lichtsignalen dienen dazu, an Unfallschwerpunkten auf die Verkehrsteilnehmenden einzuwirken und diese zu warnen. Im Projekt in Schwarzenburg geht es nun darum, zudem auf die Wildtiere Einfluss zu nehmen.

Christoph Küng, Wildhüter Yves Portmann, Daniel Ammon, Mitglied der Hegekommission und Leiter der Arbeitsgruppe Unfall- und Wildschadenverhütung, Johannes von Grünigen, Präsident der kantonalen Hegekommission (vlnr)

Die rund 40 Hegerinnen und Heger des Jägervereins Schwarzenburg haben am Samstagmorgen ehrenamtlich einen doppelreihigen, so genannten «Duftzaun» entlang der viel befahrenen Kantonsstrasse durch den zentralen Dorfwald vorbereitet und installiert. Er soll Wildtiere durch den für sie unangenehmen Geruch vom Überqueren der Strasse abhalten, bzw. sie vorgängig verunsichern und verzögern. Als Mensch riecht man die Duftstoffe nicht, auch vorbeigehende Hunde haben an diesem Tag nicht reagiert.

Die Planung des Projekts dauerte mit den vielen Beteiligten rund zwei Jahre, die Kosten von rund 4'000 CHF für das Material übernimmt der Kanton Bern, der auch die Verantwortung für die Strassen und Wildtiere trägt. Dank der Unterstützung durch das zuständige Strasseninspektorat, die Dorfburgerkorporation Schwarzenburg (Grundeigentümer/ Waldbesitzer) sowie der örtlichen Wildhut konnte die lokale Jägerschaft den Duftzaun nun bauen.

Der Duftzaun besteht aus rund 600 Holzpfosten, welche rund alle 7,5 Meter versetzt eingeschlagen werden. Dadurch entsteht auf beiden Seiten der Strasse ein «Doppelzaun». Die Pfosten sind mit vorbereiteten Bechern aus Drahtgeflecht bestückt. Darin befindet sich ein spezieller Hartschaumstoff, der – ähnlich wie Bauschaum – in die Gitterhalterungen eingesprüht wird. Durch die UV-Strahlung öffnen sich im Schaum feine Poren, die synthetische Duftstoffe von Beutegreifern wie Wolf, Luchs, Bär und Mensch freigeben. Die Dimensionen und der Perimeter sind grösser, damit die Installationen die Wartung der Kantonsstrasse nicht beeinträchtigen (z.B. Mäharbeiten). Die Hegenden haben zudem bewusst darauf verzichtet, die Konstruktionen auf Ästen zu montieren, damit der Wald nicht tangiert wird.

Christoph Küng, Präsident des Jägervereins Schwarzenburg, erklärte den geladenen Gästen: «Dieser Duftzaun ist bezüglich systematischer Anwendung und Dimension ein Novum. Die extreme Frequenz der Strassenbenutzerinnen und Strassenbenutzer im Arbeitsalltag, Tourismus und Zubringerverkehr führt zu einem grossen Gefahrenpotenzial für Wildtiere – und dies rund um die Uhr, mit hoher Geschwindigkeit. Wir sind hier in einer Region, die viele Unfälle auf der Kantonsstrasse verzeichnet.»

Er betont, dass es keine einmalige Hegeaktion ist, sondern eine nachhaltige und aufwendige Aufgabe. Nebst der Installation des Duftzaunes fordert der ganzjährige, regelmässige Unterhalt, namentlich das Nachimpfen des Duftstoffs (mindestens 2x pro Jahr), ein grosses Engagement der Jägerschaft, auch zugunsten der Fahrerinnen und Fahrer. Die Bevölkerung als zusätzliche Nutzer des Waldes wird gezielt an mehreren Orten durch Plakate über das realisierte Projekt informiert.

Verbunden mit der Hoffnung, die Zahl der Verkehrsopfer, aber natürlich auch die Gefahren und Schäden der Verkehrsteilnehmenden zu reduzieren, wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob dieser Pilotversuch auf andere Strecken in der Gemeinde oder im Kanton Bern ausgeweitet werden kann.

SABINE BRECHBÜHL, MEDIENKOMMISSION BEJV

Pirschgänge Rouchgrat und Susten 2025: Üben im Gelände

Auch im Jahr 2025 nutzten zahlreiche Jagende die Gelegenheit, sich und ihre Waffensysteme bei den traditionellen Pirschgängen des Berner Jägerverbands (BEJV) optimal auf die bevorstehende Jagdsaison vorzubereiten. Die beiden Austragungsorte – Rouchgrat bei Röthenbach und der Steingletscher am Sustenpass – boten ideale Voraussetzungen für praxisnahe Schiessübungen unter realistischen Umständen.

Die Pirschgänge ermöglichten den Teilnehmenden, ihre Treffsicherheit, Waffenhandhabung und Sicherheitsbewusstsein unter Beweis zu stellen, als Vorbereitung für die Jagd. Zum ersten Mal war Peter Gerber, Präsident der kantonalen Schiesskommission, verantwortlich für die beiden Pirschgänge. Zufrieden meint er: «Es freut mich, dass 724 Jagende und Jungjagende an den beiden grossen Schiessanlässen teilgenommen haben und wir die Sicherheit gewährleisten konnten. Die Anlässe wurden top organisiert. Es hat richtig Spass gemacht!»

An verschiedenen Stationen wurden abwechslungsreiche Ziele wie Hirsch, Gams, Reh, Murmeli, Fuchs und Wildschwein aus unterschiedlichen Distanzen und Positionen beschossen. Auch das Schiessen mit der Flinte auf bewegliche Ziele war Teil des Programms. Die Wetterbedingungen waren in diesem Jahr ideal und es blieb trocken. Die Sponsoren LOWA, Waffenhaus Schneider, Blaser Handels GmbH, Swarovski Optik und das Magazin «Schweizer Jäger» bereicherten die Veranstaltung mit ihrer Präsenz und ihrem Engagement.

Rouchgrat – Organisation mit Herzblut

Am Pirschgang Rouchgrat sorgte der Jagd- und Wildschutzverein Oberemmental mit vielen Helfenden für einen reibungslosen Ablauf und das leibliche Wohl der Teilnehmenden. Gaby Steinhuber, Mitglied Schiesskommission und verantwortlich für Administration und Jungjagende, fasst zusammen: «Über 70 Helfertage stecken in der Planung, dem Aufbau und dem Betrieb des Pirschganges.» Vom netten Empfang, zur Dekoration bis zum Lavabo, um die Hände zu waschen – das Organisationsteam hat an alles gedacht und die Liebe zum Detail war spürbar. Auch die Jungjagenden fühlten sich sehr gut betreut und im Gegensatz zu den letzten Jahren konnten sie die Posten der Kugelziele und Schrotschiessen (Rollhasen) separat absolvieren, was ein ständiges Mittragen beider Waffen überflüssig machte. Eine Smiley-Fahne markierte den Treffpunkt – sichtbar für alle – und kundige Instruktoren begleiteten die 70 motivierten erstmals Teilnehmenden.

Sustenpass – Schiessen in alpiner Kulisse

Die Pirsch am Sustenpass bot eine eindrucksvolle Kulisse für die Übungen. Die Höhenlage und das alpine Gelände stellten besondere Anforderungen an die Teilnehmenden, die ihre Fähigkeiten unter diesen Bedingungen erfolgreich unter Beweis stellten. Die Jagdschützen Sustenpass und der Jägerverein Oberhasli haben mit rund 30 Helfenden alles vorbereitet, aufgebaut und sorgten vor Ort für Sicherheit und Verpflegungsmöglichkeiten. Sogar Jungjagende aus den Kantonen Baselland, Zürich und Solothurn profitierten vom Üben im Gelände, nebst vielen Gästen aus dem Wallis, Luzern, Schwyz, Thurgau, Schaffhausen, Freiburg und Uri. Fazit – ein starkes Zeichen für die Jagdkultur, wer den Weg auf sich nimmt und sich dort für die Jagd vorbereitet. Auch am Sustenpass hat das Organisationsteam an alles gedacht und eine reibungslose Durchführung sichergestellt.

Jagende haben vor jeder Jagdperiode die Treffsicherheit, für die auf der Jagd verwendeten Waffenarten, nachzuweisen. An beiden Pirschgängen konnte der Treffsicherheitsnachweis erlangt werden, der dem Patentgesuch beigelegt werden muss. Die Pirschgänge 2025 zeigten einmal mehr, wie wichtig praxisnahe Aus- und Weiterbildung und gemeinschaftliches Lernen für eine verantwortungsvolle Jagd sind. Der BEJV dankt allen Helfenden, Sponsoren, Organisatoren, Teilnehmenden und Gästen für ihr Engagement und ihre Begeisterung.

SABINE BRECHBÜHL, MEDIENKOMMISSION BEJV

Bild: zVg

Nach dem Pirschgang ist vor dem
Pirschgang 2026 – mach mit!
Rouchgrat/Röthenbach Fr/Sa, 7./8. August
Sustenpass/Steingletscher Sa/So, 15./16. August

Wichtige Informationen aus dem Jagdinspektorat…

Definition Wald

Das Jagdinspektorat bietet auf seiner Homepage eine Karte an, die für die Definition von Wald wichtig ist. Die Karte erstellt die Geoinformatik des Kantons Bern. In der Karte wird die Bodenbedeckung (Art = «Wald» und Art «Wytweide dicht») aus der amtlichen Vermessung dargestellt und regelmässig aktualisiert.

Définition de la forêt

Sur la page d'accueil de l'inspection de la chasse vous trouvez une carte concernant la définition de la forêt, que l'inspection de la chasse a reçue du service de géoinformatique du canton de Berne. Cette carte représente l'occupation du sol (type = «forêt» et type «pâturage boisé dense») issue de la mensuration officielle et est régulièrement mise à jour.

Rücksendung orange Abschusskontrolle/ Einträge Rothirsch

Wenn die Sonderjagd Rothirsch ausgeübt wird, kann die orange Abschusskontrolle per 10. Dezember 2025 ans Jagdinspektorat zurückgesendet werden oder die Abschüsse von Rothirschen im Dezember 2025 werden in die grüne Abschusskontrolle eingetragen.

Renvoi du contrôle des animaux tirés orange/ inscriptions cerfs nobles

Si la chasse spéciale aux cerfs nobles est pratiquée, le contrôle des animaux tirés orange peut être renvoyé à l'Inspection de la chasse jusqu'au 10 décembre 2025 ou les tirs des cerfs nobles en décembre 2025 seront inscrits dans le contrôle des animaux tirés vert.

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat BEJV, Daniela Jost, Bernfeldweg 64, 3303 Jegenstorf
Tel. 031 832 02 31, Mob. 079 630 87 30, gsbejv@gmx.ch

Redaktion:
Nina Gansner-Hemmi, Parschientschstrasse 12, 7212 Seewis Dorf
Tel. 081 325 22 71, redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag/Adressänderungen:
Kürzi AG, Schweizer Jäger, Werner-Kälin-Str. 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch